



Innere Leere

Jetzt ist es also amtlich. Unsere Leidenszeit geht weiter. Wir müssen ausharren in der Trostlosigkeit. Die Kinder dürfen noch nicht in die Schule. Freizeitaktivitäten sind auch noch nicht erlaubt. Also weiter zu Hause bleiben, wo einem doch eh schon die Decke auf den Kopf fällt. Was soll ich nur machen den ganzen Tag? Ich selbst bin froh, dass ich noch arbeiten darf, die Betonung liegt auf darf! Aber was machen all diejenigen, die wirklich jeden Tag zu Hause sitzen müssen? Wo doch der Rasen schon gemäht ist, die Wohnung auf Hochglanz poliert, wo alle Bücher schon gelesen sind. Wo der einzige Höhepunkt des Tages der Einkauf von irgendwelchem Zeug ist, nur dass man mal rauskommt. Was kann ich tun, wenn die Stunden und Minuten zäh wie Sirup verrinnen, wenn jeder Tag gleich ist? Was kann ich gegen diese innere Leere tun, die sich breit macht?

Ich habe mal im Internet gesucht, zu innerer Leere. Gibt es da etwas, das praktikabel ist und weiterhilft? Ich bin dann auf einer christlich angehauchten Seite auf die Bibelstelle Johannes 6, 35 gestoßen. Das soll helfen. Ich lese nach: *„Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten“*. Hm... - Durst habe ich schon, Durst auf Leben. Hunger und Durst nach Leben, das

mir Erfüllung schenkt. Ein Leben, in dem ich nicht nur rumsitzen und warten muss, dass etwas passiert.

Während ich nachdenke über diesen Satz fahre ich meine Frau zum Arzt und muss dann auf sie warten. Ich nutze die Zeit und setze mich in die dortige Stadtpfarrkirche. Ich schenke Gott etwas von meiner Zeit und lasse den Raum auf mich wirken. Auch Gott schenkt mir etwas, ohne das ich es gesucht hätte.

Ich sehe mitten in der Kirche ein Schild mit dem Psalm 23 aufgedruckt. Nichts bahnbrechend Neues denke ich, ich musste den Psalm schon damals während meiner Konfirmandenzeit auswendig lernen. Aber ich lese ihn trotzdem. Diesmal stand der Text nicht in der gewohnten Lutherübersetzung da, sondern in dem der Einheitsübersetzung. Er klang wieder etwas anders. Es taten sich neue Facetten auf. Ich blieb an dem Satz hängen **„Meine Lebenskraft bringt er zurück“**. Ich bin elektrisiert. Ja, das ist es, das ist die Antwort auf meine Frage! Das „Brot des Lebens“ bringt meine Lebenskraft zurück! Jetzt bin ich gewiss. Gott führt mich durch das dunkle Tal, dass ich durchschreiten muss. Sein Stecken und Stab werden mich leiten bis ich wieder grüne Auen und frisches Wasser erreichen kann. Meine Lebenskraft wird er zurückbringen. Daran glaube ich!

Christian Hausotter